



Einweihung des Gustaf-Gründgens-Platzes 10. September 2022 um 17.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anrede]

Heute feiern wir gemeinsam die Einweihung des Gustaf-Gründgens-Platzes.

Wir weihen einen Platz ein, der bereits lange besteht. Einen Platz, der in der Mitte unserer Stadt liegt. – Und nach der Neugestaltung rückt er nun endlich auch in das Herz der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

Zugleich feiern wir damit auch den Abschluss der Neugestaltung der Innenstadt.

Wir weihen einen Platz ein, der den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern gehört. Es ist ein öffentlicher Platz für uns alle in Düsseldorf.

Seit der Antike sind öffentliche Plätze unverzichtbar für eine Stadtgesellschaft: Als Orte der Zusammenkunft und des Austauschs, von Handel und Politik.

Und deshalb ist es gut, wenn auch dieser Platz vielfältig genutzt wird.

Wenn hier Menschen Spazierengehen und Flanieren, Verweilen oder auch Skaten. Und, meinetwegen, hier gelegentlich auch Fußballspielen: Denn genauso groß wie ein Fußballfeld ist der Platz.

Wenn hier, wie im letzten Winter, Weihnachtsmärkte stattfinden. Oder das Schauspielhaus ihn als Bühne nutzt. – Immerhin ist er nach Gustaf Gründgens benannt, der zunächst in der Nachkriegszeit Generalintendant der Städtischen Bühnen in Düsseldorf war und 1951 das Düsseldorfer Schauspielhaus gründete.

Bereits in den vergangenen Monaten haben die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sowie Besucherinnen und Besucher unserer Stadt den Gustaf-Gründgens-Platz für sich entdeckt.

Sie schätzen die hohe Aufenthaltsqualität, die der Gustaf-Gründgens-Platz nun endlich bietet. Er ist gut besucht und beliebt.

Die gesamte Anlage wurde hochwertig, aber zurückhaltend und buchstäblich „aus einem Guss“ gestaltet:

Der helle Gussasphalt bietet eine einheitliche Oberfläche.

Bänke, Leuchten, Abfallbehälter, Pfosten und Fahrradbügel sind aufeinander abgestimmt.

Die Beleuchtung der Platzfläche schließt sich gestalterisch an die des Kö-Bogens I an. Ein Teil der Poller ergänzt die Platzbeleuchtung durch eine eingebaute LED-Leiste. Sie verbreiten stimmungsvolles Licht.

Am östlichen Rand der Platzfläche wurde eine Bauminselfestgelegt.
Das Zentrum des Platzes bildet ein Fontänenfeld.

Hier zeigt sich, dass Düsseldorf Plätze „kann“.
Von Spätsommer 2019 bis zum vergangenen Monat, dem August dieses Jahres, wurde hier gearbeitet.

Insgesamt hat die Stadt rund 9 Millionen Euro investiert.

Die Gestaltung der Oberfläche aber bildet nur die Krönung umfangreicher, jahrelanger Vorarbeiten.

In den vergangenen fast zwei Jahrzehnten wurde ein großer Teil der Innenstadt buchstäblich umgegraben und vom Kopf auf die Füße gestellt.

Viele, wohl nicht nur ältere Düsseldorferinnen und Düsseldorfer können sich noch daran erinnern, wie dieser Platz und sein weites Umfeld noch vor zehn Jahren aussah.

Wohl ohne zu übertreiben, kann man sagen, dass es insbesondere hier unwirtlich und zugig war.

Wir erinnern uns an die Hochstraße, den legendären Tausendfüßler; er wurde nach langen Diskussionen 2013 beseitigt. Wir erinnern uns an Gleisanlagen der Rheinbahn, an vielbefahrene Straßen und an eine verkehrsumtoste Kreuzung.

Der Bau der Wehrhahn-Linie gab dann den Impuls für alle folgenden Planungen. Er ermöglichte die Verlagerung der Stadtbahn unter die Erde. Der Autoverkehr wurde in unterirdische Tunnel verlagert.

Als ehemaliger Düsseldorfer Verkehrsdezernent kann ich mich an die Herausforderungen dieser Zeit noch gut erinnern. Und ich bin froh, dass wir diesen „großen Wurf“ gewagt haben.

Erst nach der Fertigstellung der U-Bahn 2016 hatten wir Luft. Erst dann konnten wir uns an die Gestaltung der Freiflächen machen. Dabei sind wir engagiert und mutig vorgegangen. Düsseldorf hat in den vergangenen massiv in den Umbau seiner Innenstadt investiert.

Und wie wir hier am Gustaf-Gründgens-Platz und in der Nachbarschaft sehen, hat es sich gelohnt.

Das Planungsgebiet umfasste das nördliche Ende der Königsallee mit dem Corneliusplatz. Eingeschlossen waren der Übergang zum Hofgarten, der ehemaligen Jan-Wellem-Platz, der Schadowplatz. Dazu gehörten die Trasse des Tausendfüßlers und die Schadowstraße bis zur Bleichstraße. Es endet im Süden im Umfeld der Johanneskirche.

Die Fertigstellung des Gustaf-Gründgens-Platzes bildet nun den Schlusspunkt des Umbaus unserer Innenstadt.

Ein Platz ist erst dann fassbar und begreifbar, wenn er als solcher erkennbar ist. Wenn er, wie ein Gemälde, einen Rahmen hat.

Das ist beim Gustaf-Gründgens-Platz nun erstmals der Fall. Erstmals wird er an allen Seiten von Gebäuden eingefasst.

Jedes für sich ist einmalig und kann wohl als Architektur-Ikone bezeichnet werden.

Das Dreischeidenhaus von HPP ist weltbekannt. Es wurde vor einigen Jahren dank der Initiative seiner Besitzer revitalisiert.

Das Schauspielhaus nach dem Entwurf von Bernhard Pfau hat Architekturgeschichte geschrieben. Die Stadt hat kürzlich (2017-2021) Dach und Fassade umfassend und denkmalgerecht saniert. Das originale Erscheinungsbild wurde wiederhergestellt. Auch im Inneren glänzt es dank der gemeinsamen Initiative von Stadt und Land nun wieder.

Und längst ist auch der Kö-Bogen II nicht mehr aus Düsseldorf wegzudenken. Es ist das Gebäude, das immer wieder herangezogen wird, wenn es darum geht, „grünes Bauen“ zu illustrieren.

Zwischen den beiden größten Baukörpern des Projekts Kö-Bogen II liegt als Hauptzugang zum Platz das sogenannte „Ingenhoven-Tal“. Es ist die Blickachse, die wohl am meisten beeindruckt. Das Rasendreieck bietet vielleicht die höchste „Instagramability“.

Der Stadtrat entschied sich im April 2014 für den Entwurf von „ingenhoven architects“. Und es freut mich, sehr verehrter Herr Ingenhoven, dass Sie es sich engagiert zur Aufgabe gemacht haben, ein Meisterwerk in Ihrer Heimatstadt zu schaffen. Ganz zu Recht trägt es Ihren Namen. Ihre Architektur prägt den Platz.

Und Sie, sehr verehrter Herr Professor Fenner, haben mit Ihrem Büro die gelungene Planung des Freiraums übernommen.

Und auch im weiteren Umfeld ist ansprechende Architektur entstanden und hier wird dank der Initiative Privater noch weiter investiert.

„Düsseldorf mäkt sech fein“ als ehemaliges Sessionsmotto im Karneval (2014), ist vielleicht die Grundidee, die uns gemeinsam beim Innenstadtumbau leitet.

Wir sehen hier einerseits wie attraktiv Düsseldorf als Standort für Investitionen ist. Und das zeigt andererseits, dass es im Interesse ganz vieler liegt, dass Düsseldorf auch in der Zukunft anziehend bleibt.

Das bildet trotz aller Herausforderungen, vor denen etwa der Einzelhandel steht, eine gute Basis für die weitere Entwicklung der Innenstadt. Und das ist gut für die Gesamtstadt.

Hier jedenfalls ist dank großer gemeinsamer Anstrengungen, dank vieler guter Ideen und mutigem Vorgehen ein attraktives und lebendiges Herz unserer Stadt entstanden.

Das wollen wir heute gemeinsam feiern.

Ich danke dem Schauspielhaus für die Gestaltung des Programms und einer bunten Show.

Ich wünsche Ihnen heute viel Freude und gute Unterhaltung.

Und ich hoffe, wir sehen uns auch künftig auf dem Gustaf-Gründgens-Platz!